

**Predigt am 19. April 2020 über  
Jesaja 40,26-31 in Bad König;  
Helga Hecker**

*Lobe den Herrn, meine Seele...*

Entschuldige mal, was soll ich? Du meinst wohl, ich, deine Seele, bleibe unberührt von dem, was in der Welt vorgeht. Meinst du, Corona, die negativen Prognosen, die vielen Kranken und Toten machen mir nichts aus? Und die Kontaktsperre. Darunter leide ich doch. Wenn es mir gut geht, dann geht es dir auch gut..., aber...

*Deshalb sage ich das doch: Lobe den Herrn, meine Seele.... Damit es dir und mir gut geht. Meinst du, ich merke das nicht, wie du leidest. Ich sehne mich dann nach der Nähe lieber Menschen, nach Familie und Freunden. Das drückt auf die Seele..., auf dich, liebe Seele.*

Ja, ja. Ich bin in letzter Zeit oft bedrückt.

*Und das, obwohl wir noch raus können. In den Garten z.B. Das ist doch so schön, wie die Bäume blühen. Da bricht das Leben auf. Das ist doch allemal Grund, Gott zu loben. Ach komm, mach mit: Lobe den Herrn, meine Seele. Oder soll ich fragen: Was betrübst du Dich meine Seele und bist so unruhig in mir?*

Nein, das musst du nicht. Das hast du ja längst verstanden, warum ich betrübt bin.

*Na, dann erinnere ich dich jetzt*

*daran, wie der Bibelvers weitergeht: Harre auf Gott...*

Ja, vielleicht hast du recht. Auf Gott harren. Geduldig auf Gott warten. Erwartungen an ihn haben. Das hast du mir schon öfter gesagt, aber ich vergesse das immer wieder.

*Deshalb sag ich dir's ja. Damit du daran denkst. Wir haben allen Grund mit Gott zu rechnen. Schau mal, dieser Sonntag heute, der hat einen ganz besonderen Namen: Quasimodogeniti. Wie die neugeborenen Kindlein. Das kommt aus dem ersten Petrusbrief. Dort wird der Gemeinde empfohlen begierig nach der lauterer Milch zu sein, wie die neugeborenen Kindlein, damit ihr durch sie, also die Milch, wachst zum Heil.*

*Es reicht nicht, dass wir im eigenen Saft schmoren, dass du mit dir allein bleibst und die Gedanken in dir wie in einem Hamsterrad laufen. Du brauchst ein Gegenüber. Mich zum Beispiel und ... Gott.*

*Der Predigttext für diesen Sonntag*

...

Quasimodogeniti ... tolles Wort übrigens.... erinnert mich an den Glöckner von Notre Dame.

*Ja, an den auch. Aber der Predigttext erinnert uns heute an das Volk Israel, als es in der Gefangenschaft in Babylonien war. Kein freies Leben, keine Aussicht auf das alte Leben und dann auch noch*

das Gefühl: Gott interessiert das nicht. Der hat uns doch längst vergessen. Ich lese dir mal den Anfang vor:

**26 Hebt eure Augen in die Höhe und seht! Wer hat dies geschaffen? Er führt ihr Heer vollzählig heraus und ruft sie alle mit Namen; seine Macht und starke Kraft ist so groß, dass nicht eins von ihnen fehlt. 27 Warum sprichst du denn, Jakob, und du, Israel, sagst: »Mein Weg ist dem HERRN verborgen, und mein Recht geht vor meinem Gott vorüber«? 28 Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der HERR, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unausforschlich.**

Ganz schon heftig. Die denken tatsächlich Gott hat sie vergessen. Aber der Prophet zeigt ihnen die Schöpfung und dass die, trotz der Gefangenschaft weiter besteht. Dass die Erde sich weiterdreht. Er verweist auf Gottes große Macht, dass Gott nicht müde wird, dass er weiß, wie es weitergehen kann. Dass unser Leben in Gottes guten Händen ist. Tröstliche Gedanken sind das.

*Aber nur für die, die es glauben. Die das an sich heran lassen. Wer sich – ich sag's mal im Bild – aufmacht mit einem leeren Eimer, um frisches Wasser zu holen und es*

*dann auch zu trinken.*

Oder, wer das Wort Gottes hört und sich dran festhält, wie an einem Stecken....

*und den Stecken nicht in der Ecke stehen lässt.*

Wer die Augen aufmacht und sich mit Gott auf den Weg macht. Dann finden die trüben Gedanken Halt und die in einer Sackgasse endenden Wege ein Ziel. Das meinst du doch.

*Am Ende schon. So wie beim Volk Israel damals. Die wurden aus der Gefangenschaft, aus der Knechtschaft befreit. Aber es hat damals lange gedauert. Den Menschen wurde viel Geduld abverlangt. Aber im Jahr 538 gab König Kyrus das gefangene Volk frei. Es durfte nach Hause, nach Israel, zurückkehren.*

Wie lange hat das denn gedauert? *Über 40 Jahre dauerte die Gefangenschaft.*

Da haben bestimmt viele aufgegeben.

*Das auch. Andere haben sich arangiert, Berufe ergriffen und dort ein fast normales Leben begonnen, Familien gegründet. Aber die Sehnsucht ist geblieben.*

Und Gott?

*Gott hat die Menschen nicht im Stich gelassen. Er hat ihnen durch die Worte des Propheten Jesaja Mut gemacht. Er hat gesagt:*

**29 Er gibt dem Müden Kraft, und Stärke genug dem Unvermögen-**

**den. 30 Männer werden müde und matt, und Jünglinge strau-  
cheln und fallen; 31 aber die auf  
den HERRN harren, kriegen  
neue Kraft, dass sie auffahren  
mit Flügeln wie Adler, dass sie  
laufen und nicht matt werden,  
dass sie wandeln und nicht  
müde werden.**

Das ist genau das, was ich brau-  
che. Bist du sicher, dass das in der  
Bibel steht? Das klingt so ... aktu-  
ell. Dem Müden Kraft, Stärke dem  
Unvermögenden. Und fliegen kön-  
nen. Du, das wäre prima. Davon-  
fliegen. Was meinst Du?

*Ich glaube nicht dass Gott da  
einen Flugplan geschrieben hat.  
Weder für die Israeliten damals  
noch für uns heute. Fliehen ist  
nicht die Lösung. Das geht nicht.*

Sondern?

*Sich von Gott helfen lassen. Sich  
von ihm stärken lassen. Er sagt ja  
nicht: Jetzt packt mal schon den  
Rucksack. Die Kraft und die Stärke  
packe ich euch dann da rein. Er  
gibt dem Müden Kraft und Stärke  
genug dem Unvermögenden. Er  
hilft denen, die erkennen, die spü-  
ren, dass sie müde sind und unver-  
mögend. So doppeldeutig. Un-ver-  
mögend, also arm. Und un-vermö-  
gend, also einer, der nichts zu tun  
vermag und Gott bittet. An die  
denkt Gott.*

Und die Männer, alte und junge,  
die auf die eigene Kraft bauen,

werden müde und matt und strau-  
cheln und fallen.

Vielleicht sollten wir uns dann  
schon mal besser zur Ruhe setzen,  
dann kriegen wir geholfen.

*Also komm, liebe Seele, jetzt werd  
mal nicht berechnend. Es geht  
doch nicht darum, dass wir alle  
Viere von uns strecken und warten  
bis Gott was tut. Wir sollen doch,  
mit allen anderen zusammen die  
Hände, die Füße und die Herzen  
regen. Aber wir werden nicht alles  
schaffen, was wir gerne schaffen  
würden. Aber wir können Gott mit  
allen anderen zusammen bitten.*

Mensch, ist ja schon gut. Ich wollte  
doch nur einen Scherz machen.  
Aber ich seh schon, du bist auch  
nicht zum Scherzen aufgelegt. Das  
ist mir schon klar, dass wir nicht  
warten sollen, bis alles von allein  
kommt. Aber harren sollen wir. Auf  
Gott harren – und dazu gehört sehr  
wohl, dass wir uns mal zur Ruhe  
setzen. Dass wir mit Gott reden,  
auf Gott hören, von Gott alles er-  
warten – und dann auch das Flie-  
gen lernen.

*Du bist gut. Wie soll ich denn flie-  
gen? Im Traum – ja.*

Also ich, deine Seele, ich kann flie-  
gen. Du musst nur mal ein biss-  
chen stillhalten, dann spürst du,  
wie ich fliege. Wie ich leicht werde  
und alle Sorge hinter mir lasse.

*So leicht fühlst du dich aber für  
mich nicht so oft an, du Flugschü-*

ler.

Ist auch nicht so einfach. Aber schau mal, da steht etwas von einem Adler, so wie im 103. Psalm. Dort heißt es: ... und du wieder jung wirst wie ein Adler. Wieder jung werden, das ist wie neu geboren werden. Neu anfangen.

*Du meinst ein alter Adler wird wieder jung? Wird von neuem geboren. Und wir können das auch? Also Quasimodogeniti – wie die neugeborenen Kindlein.*

Irgendwie schon. Der ist schon ein ganz besonderer Vogel. Er hat ja keine regelmäßige Mauser. Das kann für ihn sehr gefährlich werden. Sein Federkleid wird mit der Zeit so schwer, dass er sich nicht mehr in die Luft erheben kann. Er geht nicht mehr auf Jagd, ernährt er sich von dem, was andere Adler ihm bringen. Bald läuft ihm ein gelbes Harz aus dem Schnabel, das hart und nicht mehr durch Arbeit abgewetzt wird. Das ist gefährlich für ihn. Dann geschieht etwas Besonderes: So ein alter Adler bekommt plötzlich einen rätselhaften Impuls. Er beginnt, wie wild um sich zu schlagen. Alle Federn fallen ab. Dann wetzt er seinen Schnabel in stundenlanger Arbeit wieder frei, kann wieder fressen. So pappelt sich der alte Adler wieder auf. Ihm wachsen neue Flügel. Nicht über Nacht, das kann bis zu 3 Monaten dauern. Aber sie wach-

sen ihm, bis das Federkleid wieder vollständig ist. Nun ist er wieder jung. Er schwingt sich auf in die Lüfte, kann sich versorgen. Er besitzt die Reife des Alters und die enorme Dynamik der Jugend.

*Wow! Woher weißt du das denn, liebe Seele?*

Tja! Manchmal muss man halt die Beine hochlegen und zuhören und sich etwas merken.

*Jetzt sei nicht gleich eingeschnappt.*

Bin ich doch gar nicht. Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft. Das hast du mir doch gesagt und ich will nun wieder zufrieden sein und darauf vertrauen, dass Gott auch heute hilft. Dass er uns solch einen Impuls gibt. Ein Bibelwort z.B. Dass er dir und mir, also uns Mensch, Kraft und Stärke gibt, Zuversicht und Mut.

*Gut gesagt! Dann hatte ich doch recht mit meinem ersten Satz: Lobe den Herrn, meine Seele ... und vergiss nicht, was er dir Gutes tut.*

So steht das aber nicht im Psalm. *Das nicht. Aber ich glaube, was Gott in der Vergangenheit Gutes getan hat, das wird er auch heute nicht lassen. Darauf vertraue ich.*